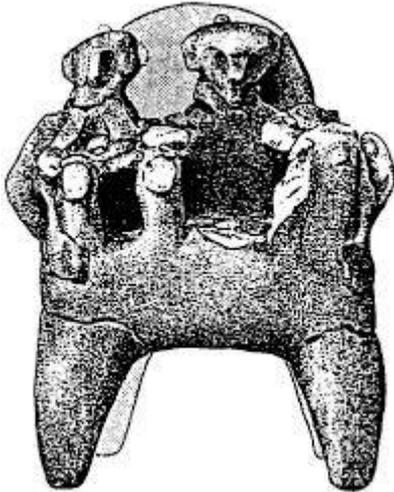


## Predigtgedanken zum 21. Sonntag im Jahreskreis (25.08.24) von Michael Kreuzer SVD



Ich habe euch heute ein Bild mitgebracht. Es handelt sich um eine Terrakotta, die zwei Personen zeigt, vermutlich einen Mann und eine Frau auf einem Thron, einem Podium oder einem Wagen. Sie wird datiert auf ca. 750-620 vC.

Auf dieser Terrakotta findet sich keine Inschrift, daher wissen wir nicht, ob das ein Königspaar ist oder ein Götterpaar. Viele Forscher vermuten, das sei JHWH und seine Gattin Aschera.

Man hat eine Inschrift aus dem 8. Jh. vC gefunden, und die lautet: „Ich segne dich im Namen JHWHs und seiner Aschera“.

JHWH hatte eine Frau, eine Gefährtin, die ebenfalls verehrt wurde. Er hatte auch Söhne und Töchter. Er stand an der Spitze eines Pantheons.

Das alte Israel war die ganze Zeit seiner Existenz von 1200 vC bis zum Babylonischen Exil im 6. Jh. vC. polytheistisch und ikonisch. Ikonisch heißt: Man hat Götterbilder gehabt und Götter in bildlichen Darstellungen verehrt.

Man weiß heute ziemlich genau, wann und wie Israel monotheistisch und anikonisch geworden ist. „Du sollst keine andern Götter neben mir haben.“ – „Du sollst dir kein Bild, kein Kultbild von mir machen.“

Der *mainstream* der JHWH-Religion war immer polytheistisch. Aber im 7. Jh. vC ist im Königreich Juda die sog. „JHWH-allein-Verehrung“ entstanden. Israel darf nur den Gott JHWH verehren. Andere Götter gibt es, aber nicht für Israel. Man nennt das „Monolatrie“. Das ist noch kein Eingottglaube, sondern eine Eingottverehrung. Diese JHWH-allein-Verehrung hat sich aber im Volk nicht durchgesetzt, nur in der religiösen und politischen Elite in Jerusalem.

Und dann kam das Katastrophenjahr 587, in dem Jerusalem dem Erdboden gleichgemacht, der Tempel niedergebrannt und die Elite nach Babylonien abtransportiert wurde. Und dort im Babylonischen Exil sind aus den JHWH-allein-Verehrern strikte Monotheisten geworden, die sagen: Es gibt überhaupt nur einen Gott. Alle anderen Götter sind Hirngespinnste der Menschen, Hirngurten, ausgedacht. Die gibt es nur in den Köpfen der Menschen.

Als dann die Perser das Babylonische Reich eroberten, durften die judäischen Exilierten heimkehren. Als die erste Heimkehrerwelle einsetzte, 520 vC, gab es in Judäa die Daheimgebliebenen und die Heimkehrer. Die Heimkehrer waren Nachkommen der einstigen Elite und beanspruchten wieder die Führung. Sie waren konsequente Monotheisten, aber die Daheimgebliebenen waren nach wie vor Polytheisten. Und beide beanspruchten für sich, den wahren JHWH-Glauben zu vertreten.

Das Mittel, mit dem die Heimkehrer die Daheimgebliebenen „bekehrten“, war die Bibel. Der Großteil der Hebräischen Bibel entstand in der Perserzeit, 500-300 vC. Und die Bibel verankert den Monotheismus schon bei den Vätern und bei Mose, in den Uranfängen des Volkes. Der Polytheismus wird in der Bibel immer als Abfall von JHWH, vom wahren Glauben dargestellt. Der Kampf der Bibel gegen den Polytheismus ist rigoros und durchzieht die Bibel von vorne bis hinten. Er ist deswegen so rigoros, weil er ein Kampf gegen Israels eigene polytheistische Vergangenheit ist. Es hat sicher die ganze Perserzeit, also 200 Jahre gebraucht, bis die Daheimgebliebenen und ihre Nachkommen vom Monotheismus überzeugt wurden.

Und noch einmal: Das Mittel dieser Überzeugungsarbeit war die Bibel, die biblischen Geschichten von Abraham, Isaak, Jakob und vor allem Mose. Dem hatten die daheimgebliebenen Polytheisten nichts Vergleichbares entgegensetzen. Was ist besser als lebendige Erzählungen, als Geschichten, die schon Kinder gern hören, um einen neuen Glauben als einen uralten, uranfänglichen Glauben auszugeben?! Etwas Attraktiveres als Geschichten, Erzählungen gibt es gar nicht – noch dazu wenn ihr bedenkt, dass es für die damaligen Judäer gar keine anderen Geschichten gab. Es gab damals noch keinen Fernseher und keine profane Literatur, keine Bücher und keine Comix-Hefte. Es gab nur die biblischen Geschichten und mit denen wuchs man auf. Nur die hatte man im Kopf.

Die einzige Konkurrenz, die es damals gab, waren die Götterbilder, die Götterstatuen. Und die waren eine starke Konkurrenz. Wir können uns das heute gar nicht mehr vorstellen, wie beeindruckend für damalige Menschen ein heidnisches religiöses Fest war. Da wurden die Götterstatuen aus den Allerheiligsten der Tempel nach draußen und in feierlicher Prozession durch die Straßen und Felder getragen – wie bei uns die Monstranz zu Fronleichnam. Die Götterstatuen waren für die damaligen Menschen wirklich und wahrhaftig das Allerheiligste. Sie haben ihnen alles bedeutet.

Und für die Bibel ist das totes Holz. Und sie verbietet, sich von JHWH eine Götterstatue anzufertigen. Damit beraubt sie sich eines überaus mächtigen Propagandamittels. Was sie den Götterbildern entgegensetzen hat, sind Geschichten, sind Worte, Erzählungen.

„Höre, Israel, JHWH, dein Gott ist einzig!“ Die Bibel ist sich hochgradig bewusst, dass JHWH unter allen Göttern einzigartig ist. Das ist, was wir viel zu wenig wissen und bedenken. Das ist eine religionsgeschichtliche Tatsache, der wir uns viel zu wenig bewusst sind.

„Höre, Israel, JHWH, dein Gott, ist einzig! Du sollst JHWH, deinen Gott, lieben aus ganzem Herzen, mit ganzer Seele und all deiner Kraft!“ Welchen Gott hätte es damals gegeben, der das

von seinen Verehrern verlangt hätte? Liebe – Hingabe der ganzen Person, ungeteilte, vorbehaltlose Liebe und Hingabe, mit Haut und Haaren! Es ist von Zeus und Ahuramazda, von Marduk und Kemosch und wie sie alle heißen mögen, undenkbar, dass die solches verlangt hätten, und kein Anhänger von ihnen wäre auf die Idee gekommen, je so etwas zu glauben, dass ihr Gott Ganzhingabe von ihnen verlangt.

„Du sollst dir kein Bild von Gott anfertigen, keine Götterstatue.“ – „Gott schuf den Menschen nach seinem Bild“ – als seine Götterstatue. Hier steht wörtlich „Götterstatue“. Gott schuf den Menschen als seine Götterstatue. Der Mensch ist laut Bibel die Statue Gottes, seine sichtbare Präsenz auf Erden. Und du sollst weder den Menschen vergöttlichen, noch Gott vermenschlichen. Wo hat es in der Umwelt Israels je so ein Menschen- und Gottesbild gegeben?

„JHWH, euer Gott, ist ein eifersüchtiger Gott! Er duldet keine andern Götter neben sich.“ Warum? Weil es um die Freiheit des Menschen geht. Gott wacht eifersüchtig über den Menschen, damit er seine Freiheit nicht an seine Hirngespinnste verliert. So gesehen ist das Erste Gebot auch heute noch das Erste Gebot, obwohl wir heute in keiner polytheistischen Umwelt leben. „Du sollst keine andern Götter neben mir haben.“ Das ist auch heute noch das am meisten übertretene Gebot.

Zwei Dinge möchte ich euch heute mitgeben: Erstens: Unser Gott ist nicht irgendein Gott, nicht irgendein höheres Wesen, das es schon geben wird oder auch nicht, sondern unser Gott ist der Gott Israels, der biblische Gott, ein einzigartiger Gott.

Und zweitens: Dieser Gott ruft immer wieder neu in die Entscheidung für ihn. So wie Jesus im heutigen Evangelium: „Wollt auch ihr weggehen?“ Ihr könnt gehen, wenn ihr wollt. Es steht euch frei. Oder so wie sein Namensvetter Josua in der heutigen Lesung: „Wenn es euch nicht gefällt, JHWH zu dienen, dann entscheidet euch heute, wem ihr dienen wollt: den Göttern, denen eure Väter jenseits des (Eufrat-)Stroms dienten, oder den Göttern der Amoriter (Kanaaniter), in deren Land ihr wohnt. Ich aber und mein Haus, wir wollen JHWH dienen.“